

Der Körper als Landschaft

Ausstellung im Kulturzentrum

Das „Ignis“ wurde Anfang des Jahres verkleinert, der Fortbestand des Programms dadurch gesichert.

VON JÜRGEN KISTERS

Innenstadt - Traditionsgemäß mit Musik wurde im Europäischen Kulturzentrum Ignis die neueste Kunstausstellung in der Reihe Coincidence eröffnet. Das dem Haus eng verbundene Duo „Schau Pau Acoustic Blues“ spielte eigene Songs und Bluesklassiker, zu sehen waren Schwarz-weiß-Fotografien von Josef Snobl und grafisch-malerische Bildwerke von Marta Tomczyk.

Nach dem bewährten Prinzip des Zusammentreffens von Kunstschaffenden aus unterschiedlichen europäischen Regionen stellen dieses Mal aber nur zwei statt der gewohnten fünf oder sechs Künstler aus. Das liegt in erster Linie an der Verkleinerung der Ausstellungsräumlichkeiten des seit 1984 bestehenden, unabhängigen Zentrums, die durch finanzielle Zwänge seit Anfang des Jahres notwendig wurde.

Für kurze Zeit hatte es sogar so ausgesehen, als ob Ignis-Gründerin und Macherin Liliana Andrzejewski die in ihrer Art in Köln einzigartige kulturelle Begegnungsstätte würde aufgeben müssen. Doch die gebürtige Polin bewies nicht zum ersten Mal pragmatisches Geschick, um das breit gefächerte Angebot aus Musik-, Literatur-, Kunst-, Diskussions-, Vortrags- und Filmveranstaltungen und geselliger Zusammenkünfte auch über die Klippe des jüngsten wirtschaftlichen Engpasses hinwegzuschiffen. „Ich bin eine, die sich sofort umstellt“, sagt Andrzejewski, zu neuen Taten entschlossen, nachdem sie den oberen Teil der bisher komplett genutzten alten Villa aufgegeben hat und das Zentrum nunmehr nur noch die untere Etage bespielt. „Ansonsten geht alles weiter wie bisher“, erklärt die einstige Wissenschaftlerin. „Und wenn mir die Menschen täg-

lich bestätigen, dass das, was ich tue, Sinn macht, bekomme ich Flügel.“

Mit der aktuellen Ausstellung wird erneut das offene Kultur-Konzept der Einrichtung bestätigt. Nur auf den ersten Blick wirken die Bildwelten des in Köln lebenden Tschechen Snobl und der Polin Tomczyk sehr unterschiedlich. Bei aufmerksamer Betrachtung wird deutlich, dass beide bloß verschiedene Facetten der gleichen körperlichen Grundlage des Menschseins zum Ausdruck bringen.

Marta Tomczyk verbindet in ihren expressiven Druckgrafiken figurliche Elemente mit der Bewegtheit abstrakter Farbturbulenzen. Momente des Aufbruchs geraten in Austausch mit Tendenzen der Besänftigung. Körper-Andeutungen tauchen auf und verschwinden im dynamischen Getriebe eines größeren Ganzen. Josef Snobl zeigt in seinen sehr dunklen Schwarz-Weiß-Fotografien mit präzisen Lichtakzentuierungen den nackten (weiblichen) Körper als eine rätselhafte Landschaft. Wölbungen und Falten der Haut erscheinen als mysteriöse Zonen, in denen Erotisches und Phantastisches einander durchmischen. Snobl, ein Meister der Inszenierung feinsten schwarz-weißer Nuancen, bietet fremd-vertraute Blicke auf einen Körper, der gleichermaßen ein Ort der Verführung und der Verunsicherung ist.

Die neugierige Beschäftigung mit einem Körper, welcher im Zentrum unserer Erfahrung steht, verbindet beide Künstler. Und auch der Blues, den das Duo „Schau-Pau-Acoustic Blues“ zur Vernissage spielte, berührt diese Dimension. Einmal mehr bewies die Ausstellungseröffnung, dass es wenig Kunsttreffpunkte in Köln gibt, wo der europäische Gedanke so konsequent verwirklicht wird wie im Ignis. Und das ist schon seit vielen Jahren so, lange vor der derzeit viel erwähnten Osterweiterung der europäischen Union.

Ignis, Europäisches Kulturzentrum, Elsa-Brändström-Straße 6, Fr 19-20, So 15-18 Uhr, bis 4. Juli.



Die Musiker von „Schau-Pau-Acoustic-Blues“ legten sich auch bei dieser Ausstellungseröffnung bei vollbesetztem Haus ordentlich ins Zeug.

BILD: KISTERS